

Der Verlust von Brünn.

Ein schmerzlicher Tag für die Deutschen in Oesterreich.

Wien, 6. November.

Durch einen gewalttätigen Anschlag sind die Mitglieder des Gemeinderates in Brünn veranlaßt worden, ihre Mandate niederzulegen. Ein Kommissär führt die Verwaltung. Das deutsche Volk in Oesterreich ist von dem Verlust Brünns bedroht, dessen Besitz eine nationale Herzensangelegenheit ist. Der Staatsrat von Deutschösterreich muß sofort alle Mittel aufbieten, um diese gewalttätige Verschiebung des Besitzstandes noch zu hindern. Das deutsche Volk würde, falls es nicht gelänge, diesen Raub zu verhüten, die czechische Eroberung der Brünnener Gemeindeverwaltung als schmerzliche Niederlage empfinden.

Der Rücktritt der Brünnener Gemeindevertretung.

(Telegramm der „Neuen Freien Presse“.)

Brünn, 6. November.

Die Kundgebung, welche die Mitglieder des Gemeinderates anlässlich ihres Rücktrittes im Einvernehmen mit dem Brünnener deutschen Nationalrat erlassen haben, schließt mit folgenden Ausführungen:

Angeichts dieser Sachlage glauben die Mitglieder des Gemeinderates das Wohl ihrer Mitbürger am besten dadurch zu wahren, daß sie der Gewalt weichen, um den czechischen Nationalausschüsse den Vorwand zu nehmen, daß die gegenwärtige Gemeindevertretung es sei, die den Anlaß zu Ausschreitungen und Drangsalierungen bilde. Die Mitglieder der Gemeindevertretung wollen die deutsche Bevölkerung vor einer Aushungerung bewahren und verhindern, daß Leben und Eigentum ihrer Mitbürger gefährdet werde. Vom ganzen einheitlichen deutschen Gebiete abgeschnitten, stehen die deutschen Bürger im Augenblicke vereinsamt und schutzlos da. Es hieße, die Gefahr nutzloser Opfer heraufbeschwören, würde die Sicherheit, Gesundheit und das Leben der deutschen Stadtbewohner niedriger gewertet werden, als die Erhaltung der gegenwärtigen Gemeindevertretung. Die Gemeindeglieder legen in feierlicher Weise Verwahrung dagegen ein, daß sie als Vertreter der Mehrheit der Bevölkerung dieser

Stadt gezwungen werden, von ihrer Stelle zu weichen. Sie scheiden von der Stadtverwaltung in dem Bewußtsein, auf dem Posten, auf den sie das Vertrauen der deutschen Bevölkerung der Stadt Brünn gestellt hat, treu ausgeharrt zu haben, so lange dies möglich war. In dieser schicksalsschweren Stunde mögen unsere deutschen Mitbürger ohne Unterschied der Partei, die Ruhe und Besonnenheit nicht verlieren und den Glauben an die Zukunft des deutschen Volkes bewahren.

Das Vorgehen der Czechen in Brünn.

Bereits vorgestern ist im Brünnener Rathaus eine militärische Assistenz erschienen, die auf das in Brünn verbreitete Gerücht hinwies, im Rathaus seien wichtige Akten verbrannt worden. Bürgermeister Regierungsrat Schnitzler und die anderen im Rathaus anwesenden Gemeinderäte haben dieser militärischen Assistenz sofort Gelegenheit gegeben, sich von der Unstichhaltigkeit des Gerüchtes zu überzeugen.

Auch sonst wurden in Brünn vielfach Hausdurchsuchungen vorgenommen, zu denen jede gesetzliche Handhabung fehlte. Beim Narodni Bybor wurde von deutscher Seite gegen solche Eigenmächtigkeit Protest eingelegt, und tatsächlich erging die Verfügung, daß jede militärische Assistenz sich bei eventuellem Einschreiten mit einem schriftlichen Auftrag des Brünnener Militärstationskommandos ausweisen müsse.

Die deutschen Offiziere und Mannschaften Brünns sind dem Rufe eines provisorischen Agitationskomitees gefolgt und haben einen Militärerrat gewählt, der sich aus 15 Offizieren und 15 Mannschafspersonen zusammensetzt. Es war dies um so notwendiger, als czechisches Militär sich bei einem Fabrikbrand, der vorgestern stattgefunden hat, Unzulänglichkeiten erlaubt, ohne Grund mehrere Verhaftungen vorgenommen und sich in die Tätigkeit der städtischen Feuerwehr eingemischt hat.

Ein czechischer Ueberfall im Rathaus.

Montag nachmittag drang eine Anzahl von Czechen in das Rathaus ein. Im ersten Stockwerk des Gebäudes ist der Amtsraum der Polizeigeheftsleitung gelegen. Die Eindringlinge bemächtigten sich der dort befindlichen Akten und warfen sie auf die Straße. Dort hatten sich zahlreiche Czechen angesammelt, welche sich der Schrifftüde bemächtigten und sie zerrissen.

Einige Czechen erstiegen den Rathaussturm, zerrissen eine dort verwahrte schwarz-gelbe Fahne und versuchten, eine weiß-rote Fahne zu hissen. Der Bürgermeister sandte sofort eine energische Verwahrung an den Narodni Bybor, der durch seinen Vertreter wegen des Uebergriffes um Entschuldigung bat und Soldaten und Gendarmen zur Bewachung des Rathauses entsandte.

In Lundenburg haben anlässlich der Unabhängigkeitserklärung des czecho-slowakischen Staates Unruhen stattgefunden. Im Bürgermeisteramt wurden Einrichtungsgegenstände zertrümmert und auf dem Stadthause slowakische Fahnen gehißt.